

BRADER, ROHMERT und SCHULTZ

TRETEN SIE ENDLICH ZURÜCK!

"Die Studentenschaft sieht sich nicht in der Lage, mit dem Direktorium weiterhin zusammenzuarbeiten. Es werden daher keine Studentenvertreter mehr an den Sitzungen des (Kleinen) Senats teilnehmen, bei denen die augenblicklichen Rektoren Brader, Schultz und Rohmert als Mitglieder des Direktoriums mit Sitz und Stimme vertreten sind."

Dieser Antrag des Vorsitzenden der Studentenschaft Cobler wurde nach einer längeren Diskussion vom Studentenparlament abgelehnt, woraufhin Cobler seinen Rücktritt erklärte.

Das Parlament war zwar der Meinung, daß der Rücktritt des Direktoriums auf Grund seines Verhaltens am Mittwoch im GS unbedingt notwendig sei - entsprechende Anträge lagen vor - glaubte aber, die angedrohte Verweigerung der weiteren Mitarbeit im Senat der Studentenschaft nur schwer vermitteln zu können, "haben wir doch die Drittelparität bekommen" (Ausspruch eines Parlamentariers).

Mit seinem Beschluß hat das Parlament zweifellos den Stellenwert dieses Antrags verkannt"

Nachdem der GS sämtliche Vorlagen zu seiner Neubesetzung abgelehnt hatte, verließen die Studentenvertreter das Gremium und beantworteten damit endgültig die Reformunfähigkeit und -unwilligkeit der Professoren. Diese erkannten plötzlich die fatalen Konsequenzen ihres eigenen Verhaltens und versuchten sich durch entsprechende Anträge zur wiederholten Beschlußfassung den vorher abgewiesenen Studenten anzubiedern; das Direktorium hatte die Unverschämtheit, seinen völlig indiskutablen Antrag ebenfalls noch einmal vorzuschlagen.

Die Studentenvertreter forderten den GS jedoch auf, nunmehr endlich seinen behaupteten Reformeifer zu beweisen und die Drittelparität zu beschließen, ohne die Stimmen der Studenten, die auf Grund der Zahlenverhältnisse im GS für einen solchen Beschluß gar nicht nötig gewesen wäre; daß er dennoch ohne die 16 Studentenvertreter auch im zweiten Anlauf nach dem Eklat und vor dem zu erwartenden größeren Krach auch nicht gefaßt worden wäre, zeigte die folgende Abstimmung: Obwohl sich die Studentenvertreter den Professoren inkonsequenterweise zur Verfügung stellten und damit ihre Bereitschaft zur Reform dokumentierten - um nicht zu sagen strapazierten - erreichte der Antrag nur 79 Stimmen - 78 waren für die entsprechende Satzungsänderung erforderlich - wovon 24 von den Assistenten- und Studentenvertretern abgegeben worden waren. Die Mitglieder des Direktoriums stimmten geschlossen gegen

den Antrag und provozierten damit bewußt dessen möglichen Durchfall.

Die Sitzung am Mittwoch hat gezeigt, daß die Professoren in ihrer Mehrzahl nicht bereit sind, Reformen auch nur einzuleiten, daß der Erfolg unserer Forderungen bestimmt wird von dem Druck, mit denen wir sie vertreten.

Das Direktorium hat seinen Anspruch der "permanenten Hochschulreform" als hohle Phrase entlarvt, als permanente Verhinderung einer Reform überhaupt.

Es ist zweifellos fraglich, ob es richtig war, daß die Studentenvertreter in den GS zurückgegangen sind, um damit den Professoren ein erneutes Alibi der Reform zu verschaffen, die das Direktorium bereit war, zu verhindern. Es bleibt aber außerhalb jeden Zweifels, daß ein Teil der Parlamentarier im Taumel über den Drittelparitäts-Beschluß dessen Zustandekommen nicht mitreflektierte und ihn statt als notwendige aber nicht hinreichende Voraussetzung der Demokratisierung der Hochschule als krönenden Abschluß der Reform verschleierte. Anders kann die erniedrigende Haltung gegenüber dem Direktorium nicht gewertet werden; denn indem das Parlament nicht bereit war, der reaktionären Clique um Brader, Schultz und Rohmert endlich eine klare Absage zu erteilen, hat das Parlament inkonsequent gehandelt und seine bisherige Politik verraten. Der Rücktritt des Vorsitzenden ist politisch konsequent, wenn auch taktisch unvermittelt. Wir erklären uns mit ihm und seinem Antrag solidarisch!

Wir weigern uns, weiterhin im Senat mitzuarbeiten, solange dort Brader, Schultz und Rohmert als Rektoren vertreten sind!

Wir fordern den sofortigen Rücktritt des Direktoriums, das nicht einmal mehr die Mehrheit der Professoren vertritt, die am Mittwoch im Senat anwesend waren.

Wir rufen alle diejenigen auf, die für die Drittelparität gestimmt haben, sich unseren Forderungen anzuschließen.

SOLLTE SIE NICHT ERFÜLLT WERDEN, SO ERGEBEN SICH KONSEQUENZEN, DIE JENE ZU VERANTWORTEN HABEN, DIE BRADER, SCHULTZ und ROHMERT IM AMT HABEN WOLLEN.

gez. Dieter Herold

gez. Uwe Lauterbach
stellv. Vorsitzende der Studentenschaft